

Ottendorfer Zeitung

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus,
an der Geschäftsstelle abgeholt 1 Mk.
Einzelnummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstag, Donnerstag und
Sonntags Nachmittags.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
15 Pfg. Reklamen die einpaltige Zeile
oder deren Raum 30 Pfg.
Bei belangreichen Aufträgen u. Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd wöchentlich erscheinenden illustrierten Beilagen „Feld und Garten“ und „Deutsche Mode und Handarbeit“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Ottendorf-Okrilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Röhle, Groß-Okrilla.

Nummer 78

Freitag, den 6. Juli 1917

16. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Frühdruck.

Alle Landwirte, die über eigene Dreschvorrichtungen verfügen, können den nach § 6 der Bekanntmachung der Königlich Amtshauptmannschaft vom 22. Juni d. J. erforderlichen Antrag auf eigene Vornahme des Aussärens spätestens bis zum 8. Juli d. J. persönlich beim zuständigen Mitglied der Kriegswirtschaftsstelle (Herrn Gutbesitzer Bed, Klein-Okrilla) stellen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 3. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Nachdem die Ergebnisse der diesjährigen Einkommen- und Ergänzungssteuererschätzung den Beitragspflichtigen bekannt gemacht worden sind, werden gemäß der Bestimmung in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1902 alle Personen, welche über ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber ein Steuerzettel nicht hat ausgehändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung der Einkommensergebnisse sich bei der diesjährigen Ortssteuereinnahme (Gemeindevorstand, Kasse) während der geordneten Dienststunden zu melden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 29. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die nächste Brot- und sonstige Markenausgabe findet

Freitag, den 6. Juli 1917, von abends 7 bis 8 Uhr

statt, und zwar:

Bezirke I bis III in der neuen Schule und

Bezirke IV bis VII in der alten Schule zu Ottendorf.

Die Abhandlung der Marken erfolgt nur gegen Vorzeigung der neuen Markenbeglaubigungskarten.

Die nicht freigegebenen abgeholten Marken können vor Mittwoch, den 11. Juli nicht veräußert werden, da sich die einzelnen Markenlisten bis dahin noch in den Händen der Vertrauensmänner zwecks vorzunehmender Abrechnung befinden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 5. Juli 1917.

Der Gemeindevorstand.

Gemeinderatswahl.

Die vorzunehmende Gemeinderatsergänzungswahl findet wie folgt statt und zwar:

Sonnabend, den 7. Juli, mittags 1—4 Uhr

die erste Klasse der Anwesigen.

Sonnabend, den 7. Juli, nachm. 5—8 Uhr

die zweite Klasse der Anwesigen.

Sonntag, den 8. Juli, mittags 1—4 Uhr

die erste Klasse der Unanwesigen.

Sonntag, den 8. Juli, nachm. 5—8 Uhr

die zweite Klasse der Unanwesigen.

Wahllokal Gemeindevorstand Ottendorf-Moritzdorf.

Alle stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hiermit geladen, sich zur Wahl einzufinden. Die zu Wählenden sind auf dem im Termin abzugeleitenden Stimmzettel genau zu bezeichnen, damit über deren Person kein Zweifel besteht.

Ottendorf-Moritzdorf, am 28. Juni 1917.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Taac.

— Desllsch von Czerny am Chemin des Dames griffen die Franzosen nachts zweimal die von uns gewonnenen Gräben an. Beide Male wurden sie zurückgeschlagen. Die kampfbereiten lipysch-walkalischen Bataillone ließen dem weichen Gegner nach, schoben ihre Stellung vor und machten eine größere Zahl von Gefangenen.

— In Ostgalizien vermochten die Russen gegen ihre Angriffe nur bei Bezegany zu widerstehen. Trotz Einfalles frischer Kräfte konnten sie nicht vorwärts. In zäher Vertheidigung und frischen Gegenstößen hielten lipysche Regimente ihre Stellungen gegen wiederholte Angriffe und fügten dem Feinde große Verluste zu.

— Im Atlantischen Ozean haben unsere

Unterseeboote wiederum eine große Anzahl Dampfer und Segler vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderem der bewaffnete englische Dampfer Ribera mit 5000 Tonnen Kohlen nach Archangelsk, der bewaffnete russische Dampfer Batty mit 4600 Tonnen nach Archangelsk, der russische Segler Bibwud mit Del nach England, ein großer bewaffneter Dampfer, vollbeladen nach England, ein großer durch Herkörter gestörter Dampfer, anscheinend Transportdampfer mit der Nummer 23, zwei Dampfer, die durch Doppelschuß zusammen aus demselben Seitenzuge herausgeschossen wurden. Gegen die englischen bewaffneten Dampfer Fallobon (3012 Bruttoregistertonnen) und Ritenan (6381 Bruttoregistertonnen) wurden von einem Unterseeboote Torpedotreffer erzielt. Das Sinken konnte nicht beobachtet werden.

— Aus Petersburg wird Schweizerischen Blättern gemeldet: Die Besatzung der zum baltischen Geschwader gehörenden Panzerschiffe Gaugut und Rossija meuterten, als ihre Offiziere befohlen, Kronstadt anzugreifen. Die Offiziere wurden teils über Bord geworfen, teils gefangen gelegt. 33 Schiffsoffiziere wurden getötet. Beide Kriegsschiffe liefen mit schwarzer Flagge in den Kronstädter Hafen ein.

— An verschiedenen Stellen Amsterdams ist es gestern zu heftigen Zusammenstößen zwischen Polizei, Militär und Publikum gekommen. Die Menge trat diesmal noch gewalttätiger auf als in der verflochtenen Nacht. Die Zahl der ausgeplünderten Läden befreit sich auf Duzende. Besonders zahlreich waren die Ausschreitungen im Amsterdamer Arbeiterviertel. Hier wurden die Soldaten mit Steinen angegriffen, sodaß scharf geschossen werden mußte, wobei es zahlreiche Verwundete gab. In der Diamantenbörse hatte vorher eine Versammlung stattgefunden, die von 2000 Personen besucht war. Mehrere Redner erklärten, daß der Ausstand für das Proletariat das einzige Mittel sei und verlangten, daß alle Arbeiter zum Einpruch gegen die Gewalttaten und die ungenügende Lebensmittelversorgung 24 Stunden lang den Ausstand treten sollen.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 5. Juli 1917.

— Unserer heutigen Zeitung liegt eine Bildbeilage bei, die in allen Kreisen unseres Volkes besondere Freude machen wird, das Bild des Großadmirals von Tirpitz, des Mannes, dem Deutschland in erster Linie die schärfste Waffe in Gestalt der U-Boote zu danken hat, die es im furchtbaren Weltkriege gebraucht und die, wie wir alle hoffen, zur Niederbringung Englands führen wird. Wir haben nur einen Feind: England! Ihm aber sollen unsere U-Boote den Todesstoß geben. Gedenkt uns das Bild des Großadmirals von Tirpitz an die U-Boot-Waffe, so erweckt es zugleich das Gefühl nie versagender Dankbarkeit gegen alle die, welche diese scharfe Waffe draußen auf fernem Meer wie an Englands Küsten führen, so mahnt es uns dringlich, deder zu gedenken, die im schwersten schonungslosen Kampfe stänblich für die Daseinsgebliebenen und das Vaterland ihr Leben aufs Spiel setzen. Ihnen soll die U-Boot-Spende des ganzen deutschen Volkes Dank zum Ausdruck bringen. Deshalb benutze ein jeder in Beherzigung des im Bilde des Großadmirals von Tirpitz angefügten Aufrufes die beiliegende portofreie Zahlkarte, um auch seinen Beitrag zur U-Boot-Spende zu geben. Jede Gabe wird dankbar angenommen, jede Zahlkarte muß ausgefüllt werden.

— Eine Wettererfahrung. Man schreibt dem „Pirn. Anz.“ aus dem Leserkreis: „Da es für manchen schon von Wichtigkeit ist, zu wissen, wie sich das Wetter für das nächste halbe Jahr gestalten wird, so will ich eine Beobachtung kund tun, die ich nun schon seit 42 Jahren gemacht habe und die noch niemals verjagt hat, wenn auch, wie in den letzten Jahren, alle Wetterregeln zu trügen schienen. Und diese Beobachtung ist folgende: Wie der Hauptcharakter des Wetters vom 5. bis zum 15. Juli ist, so ist es das ganze halbe Jahr hindurch. Diese Regel ist so einfach und man wird sie stets bestätigt finden. Eine Bedeutung habe ich dem „Siebentkläter“ (27. Juni) dagegen nicht abgewinnen können.“ — Diese Beobachtung dürfte jedenfalls sehr interessant sein. Vielleicht haben auch noch andere Leser ähnliche Beobachtungen gemacht.

Langgebrü d. Durch die Festnahme des Einbrechers, der in unserem Orte in demnig Gastwirtschaft und im Produktengeschäft von Wilhelm Dreßler einen Einbruchdiebstahl und im Kurhaus einen Einbruchversuch ausgeführt hat, ist es gelungen, einen schweren, schon mit Zuchthaus vorbeurtheilten Burschen unschädlich zu machen. Bei seiner Flucht in Dresden erfolgte Festnahme unternahm der 44jährige Spitzhube einen Fluchtversuch und sprang aus einem zwei Stock hoch gelegenen Fenster herab.

Chemnitz. Hier soll von einem noch zu bestimmenden Zeitpunkte an den Kindern vom 2. bis 4. Lebensjahre ein Pfund Brot gekürzt und die ersparte Menge den Jugendlichen zwischen 14 und 17 Jahren, soweit sie nicht bereits eine besondere Zulage erhalten, zugewendet werden. Um die Heranschaffung und Verteilung der Lebensmittel für die Einwohner, vor allem im nächsten Winter, auf schnellerem Wege zu ermöglichen, beschloß der Stadtrat die Anschaffung von zwei elektrischen Zugmaschinen.

Neugersdorf. Im benachbarten Philippsdorf ging das Gerücht, die Fürstlich Bismarcksche Forstverwaltung habe gestattet, daß sich die Bevölkerung 3 Tage lang aus dem Walde unentgeltlich Holz für den Winterbedarf einhole. Mit Geräten aller Art und Wagen, selbst Pferdewagen, zogen Leute aller Berufs und Stände hinaus und fügten bis gegen Mitternacht, als plötzlich — da die Forstbeamten gegen die Raub machten waren — ein Militärkommando den Wald umstellte und gegen 50 Personen verhaftete. Die Forstverwaltung will von einer Bestrafung absehen, da sie annimmt, die Leute haben in gutem Glauben gehandelt, doch sollen sie die Holzvorräte, die durch Hausdurchsuchungen festgestellt wurden, bezahlen. Der Schaden wird auf 30000 Mark geschätzt.

Ischopau. Durch Blüthrahl eingedringt wurde am Sonnabend im benachbarten Drehbach das Anwesen Bruno Fiebers. Drei Familien wurden obdachlos.

— In Steinbach bei Jöhstadt schlug der Blitz in eins der schönsten Güter unseres Ortes, das Steinberggut, das wie ein Schlößchen auf hohem Berge liegt und zahlreichen Erzgebirgswandern bekannt ist. Sämtliche Gebäude, Wohnhaus, Scheune und Stall, wurden ein Raub der Flammen.

Schönau. Ein gefährlicher Brand brach am Sonnabend früh in Tirschendorf aus und zerstörte das Tageloh Bauerngut, sowie das Meinelische Wohnhaus. Der Schwiegerohn Tags steht im Felde; seine alte Mutter war, nachdem sie im Stubenofen Feuer angezündet hatte, in den Stall gegangen, und auch die junge Frau hatte für kurze Zeit die Wohnung verlassen. Inzwischen war mutmaßlich in der Nähe des Ofens liegendes Reisig in Brand geraten und das Feuer hatte so schnell um sich gegriffen, daß ein auf dem Boden schlafender 14jähriger Junge nur noch mit höchster Lebensgefahr aus den Flammen gerettet werden konnte. Außer dem Großvieh konnte fast nichts gerettet werden.

MANOLI
Die führende Zigarette

